Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 31

Artikel: Bauwesen der Gemeinde Rorschach

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-582030

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausbau der kantonalbernischen Molkereischule in Rütti. Der Kanton Bern beabsichtigt, seine Molkereischule Rütti, die der ganzen deutschen Schweiz zu dienen hat, auszudauen und den heutigen Bedürfnissen anzupassen. Der Bundesrat beantragt einen Bundesbeitrag von im Maximum 100,000 Fr. zu leisten und ihn gleichsmäßig auf die Jahre 1928 und 1929 zu verteilen.

Bauliches aus Ennenda bei Glarus. (Korr.) Die Herbstgemeindeversammlung Ennenda faßte den Beschluß, die Küngenhoschet als Bauareal zu öffnen, ein erster Schritt zur Durchführung von Chaletbauten, die von nun an auch innerhalb des Wachtkreises gestattet werden, da ein solches Verbot heute nicht mehr zeitgemäß ist und der Bautätigkert Schranken stellt. Von der Bürgermeinde wurde dann ein erster Bauplat an Herrn H. Müller: Plüß verkauft, der dort ein Châlet zu erstellen gedenkt.

Bauliches aus Schwanden (Glarus). (Korr.) An der vom Gemeinderat Schwanden vorgenommenen Bauplätzegant im neueröffneten Bauquartier "Zügersten" wurde der Quadratmeter zum angesetzen Preise von 6 Fr. vergantet. Die Ergänter der Bauplätze waren die Herren Maurermeister Sebastian Feldmann und Lehrer Hans Comiotti in Schwanden

Bautredite für den Basler Bahnhof. Mit dem Ausbau des Rangierbahnhofes auf dem Muttenzerfeld geht es auch im Jahre 1928, immerhin nach dem Grundsat: Chi va piano va sano, vorwärts. Bom Gesamtstredit von 37 Millionen, der vom Verwaltungsrat der Bundesbahnen am 29. März 1920 bewilligt worden ist, sind auf Ende 1927 insgesamt 9,507,000 Fr. ausgesgeben. Für 1928 ist eine Ausgabe von 2,4 Millionen vorgesehen, deren Verwendung nicht näher spezisiziert wird.

Im Güterbahnhof soll die Verlängerung der Nampe H und die Erstellung des Zolldienstgebäudes für den Schweizerzoll vollendet werden, wofür zusammen 70,000 Franken veranschlagt sind; 103,000 Fr. sind schon ausgegeben. Die Erstellung der Stellwerkanlage auf der Ostseite des Personenbahnhoses soll gleichsfalls, mit einem Kostenauswand von 41,000 Fr., zu Ende geführt werden; die Gesamtauswendungen werden 245,400 Fr. betragen.

An neuen Bauten, d. h. solchen, die nicht schon 1927 in Ausschrung begriffen waren, sind vorgesehen: Für die Aufstellung eines Transformators im Aufnahmsgebäude von 10,000 Fr., für die Erstellung von Waschstäumen sür die Fahrdienstarbeiter und Depothandwerker usw. 24,000 Fr., für Entlüstungseinrichtungen in den Lampisterien 12,000 Fr. Im Bahnhof Basel-St. Johann sollen sür die Einrichtung der elektrischen Beleuchtung der Haupt- und der Fahrgeschwindigkeitssignale 32,000 Franken ausgegeben werden.

Wasserversorgung Birsselden. (Aus den Berhandlungen des Gemeinderates.) Die allmähliche Erweiterung der Hydrantenanlage um 21 neue Wasserbezugsfiellen ist in Aussicht genommen und für das Jahr 1928 die Erstellung einer ersten Serie von 8 Hydranten beschlossen.

Renovation der Pfarrkirche in Schmerikon (St. Gallen). (Korr.) In einem einläßlichen Zwischenbericht orientierte an der letzten Kirchgenossen Bersammlung die Kirchenverwaltung über den Gang und den Stand und die Bemalung der Pfarrkirche. Die Maurers, Stukkaurs und Dekorationsmaler: Arbeiten sind seit Wochen, kleinere Nacharbeiten ausgenommen, beendet. Unter der gentalen Hand des Kunstmalers erstehen in staunenswerter Fertigkeit Bild um Bild, sodaß schon Witte August das Gerüft im Chor entsernt werden konnte und die Ende Oktober die über 170 m² messenden 24 großen und kleinern Bildssächen sertig bemalt sehn werden. Belgezogene Kunstkenner haben die disherige Arbeit lobend beurteilt. Die

Rirchenverwaltung hofft, daß bis Allerheiligen das Gerüft gänzlich entfernt werden könne, doch liegt ihr an guter Arbeit mehr als an einigen Wochen früherer Vollendung. So werden also bald die Gerüfte fallen und die Kirche in frischem Schmucke erstrahlen. Auch über den Kostenpunkt sprach sich der Zwischenbericht einläßisch aus. Die Aberschreitung des Kostenvoranschlages von 51,000 Fr. um zirka 7,5% läßt sich hören.

Bau einer Badeanstalt in Frauenfeld. Die Gemeinde Frauenfeld bewilligte 132,000 Fr. für die zweite Bade, anstalt mit Luft: und Sonnenbad.

Bauwesen der Gemeinde Rorschach.

(Rorrefpondeng.)

In der letzten Sitzung des Gemeinderates wurden verschledene Bauprojekte genehmigt und der hiefür nötige Kredit bewilligt.

1. Sartbelag Rirchftrage, Zeilftud Land: hausplat bis Feuerwehrstraße. Lettes Sahr machte die Gemeinde mit dem Merphaltbelag einen Unfang, indem der Kirchplat und der westliche Teil der Kirchftraße einen solchen erhielten, anftelle des drei Jahre früher in Aussicht genommenen Rleinpflafters. Der ftaub. frete und geräuschlose Belag hat so viele Anhänger gefunden, daß der Stadtrat ein weiteres Teilstück der Rirch. straße, inbeariffen den Landhausplatz, in Aussicht nahm. Das Mittelftück genannter Straße, zwischen Marienbergund Fenerwehrstraße, wird möglicherweise in Berbindung mit dem Neubau des Kantonalbankfilialgebäudes in der Höhenlage geandert, so daß mit dem Hartbelag noch zugewartet werden muß. Der Koftenvoranschlag lautet auf Fr. 4,100 für ben Landhausplat und auf Fr. 34,200 für die Kirchstraße, zusammen Fr. 37,300. Die beteis ligten Liegenschaften haben einen Kostenanteil von 30 % zu übernehmen, so daß auf die Gemeinde, inbegriffen der Landhausplat, Fr. 27,000 entfallen. Mit den Arbeiten, die der Stadtrat der Firma Palatini & Cellere in St. Gallen übertrug, soll rasch möglichft begonnen werden.

2. Trottoirkorrektion und Hartbelag Seesstraße. Das kuze Straßenstück zwischen der Hauptstraße und dem sogenannten Kadisplat, an den sich öftlich der Seepark anschließt, soll ebenfalls einen Hartbelag erhalten. Da die Fahrbahn mit 7,7 m übermäßig breit und die beidseitigen Trottoirs bei dem stets zunehmenden Jußgängerverkehr nach und vom Seepark viel zu schmal sind, wird eine Anderung in dem Sinne vorgenommen, daß man die Fahrbahnbreite auf 6 m Breite herabset und beide Trottoirs entsprechend verbreitert. Der Boranschlag der Arbeiten für Korrektion und Belag lautet auf Fr. 6150. Die Beteiligten haben hieran 30 % zu leisten; für die Gemeinde verbleiben noch Fr. 4300.

3. Anderung ber Seiz ung im Krankenhaus. Das Krankenhaus befitzt eine Warmwafferheizung mit Warmwafferbereitung alteren Syftems. Genaue Mel fungen der "Eco" ergaben, daß die Anlage unwirtschaftlich arbeitet, da die Heizungsanlage in eine Sommerheizungs anlage (für 7 Raume), mit Warmwafferbereitungsanlage, bedient durch einen kleinen Kluser Reffel, und eine Win' terheizungsanlage für die übrigen Raume getrennt ift. Diese Teilung war nötig, weil die Warmwasserbereitungs-Anlage mit höheren Temperaturen arbeitet. Bet bem großen Bedarf an Warmwaffer muß der kleine Reffel im Winter zu ftark unter Feuer gehalten werden, wes halb die Abgase mit übermäßig hohen Temperaturen ins Ramin gelangen, was einen erheblichen Wärmeverluft ausmacht. Bet der Warmwafferbereitung neueren Gy' ftems wird durch entsprechende Mischung des für fie verwendeten Abwaffers die für beide Beizzwecke nötige Tem'

peratur erzielt, ohne daß eine Teilung der Heizungsan: lage nötig ift. Durch entsprechende Anderungen an den Schlebern und Lettungen im Heizraum wird es möglich, die Heizung und die Warmwafferbereitung von jedem der dret vorhandenen Keffel einzeln oder gemeinschaftlich du betreiben, und jeder Reffel fann nach Belteben ausgeschaltet werden, was bei Störungen in einem Rranten: haus von besonderer Bedeutung ift. Der Koftenvoranichlag für alle Arbeiten lautet auf Fr. 2800. Der nötige Rredit murde bewilligt.

4. Neue Beizungsanlage im Bezirksge: fangnis. 3m Bezirksgefangnis ift feit über 30 Jahren eine Niederdruckdampsheizung im Betrieb, die nicht mehr wirtschaftlich arbeitet. Statt einen neuen Dampsteffel einzubauen, beantragten Baukommission und Stadtrat, eine Warmwafferheizung einzurichten, mit Anschluß der Abwartwohnung. Der nötige Kredit in der Höhe von Fr. 5000 wurde bewilligt.

Das Rleinhaus.

Die derzeitige Ausstellung im Runftgewerbemufeum Burich gliedert fich in dret Abteilungen: "Das Rleinhaus" (veranftaltet vom Schweizerischen Berband für Wohnungswesen und Wohnungsreform), "Neue schmedische Holzbauten" und "Wettbewerb für Mufterhäuser" und findet sehr viel Anklang. Begreislich. Interessiert doch die Wohnungsfrage heute mehr als 90 % der stadtzürcherischen Bevölkerung, von der man — ähnlich wie von der anderer schweizerischer und ausländischer Groß. fiedelungen — zufolge des häufigen Wohnungswechsels fagen kann, daß fie aus "Nomaden" bestehe. Wie schon anläglich der fürzlich ftattgefundenen Werkbundtagung betont worden ift, kann es sich heute beim Bauen von Mehrfamiltenhäusern nicht mehr darum handeln, "den personlichen Geschmack des einzelnen Mieters zu treffen", da die gewohnten langjährigen Mietsverhältniffe langft eine Sage geworden find. Aber es ift ein hohes Biel, über Launen und Bicken bes einzelnen hinaus zu einer Betonung gehobener Lebensform überhaupt vorzuschreiten und denen, die früher das Wohnen selber als ein notwendiges übel betrachteten und denen es gleichgültig war, wo fie ihr haupt zwischen Bureau und Jaglokal himlegen konnten, Freude am Beim einzupflanzen. Damit ift gleichzeitig eine Frage des Geschmackes und der Ethik, nämlich des wachsenden Familiensinnes, zugleich angesichnitten und wird deren Lösung versucht. Gewiß ift das Ideal die totale Auflösung aller Mehrfamiltenhäuser in Einzelwohnhäufer noch wett entfernt von feiner Berwirklichung. Aber die Lösung durch Erstellung und Ermög. lichung des billigen und doch preiswürdigen Kleinhauses Ift immerhin auf gutem Wege, wie eben gerade diese Schau hier an Hand ausführlicher Plane, Abbildungen und Modellen zeigt. Mit Recht betont die Wegleitung die gesundheitlichen, sozialen, ethischen und erzieherischen Vorteile des weniger zusammengedrängten Wohnens für Großftädter. Gleichzeitig wird auch auf die Reformbe-Ourstigkeit unserer schweizerischen kantonalen Baugesetze Ingewiesen, die in ihrer Einsetligkeit bloß an den Ersahrungen der Mietskasernen errichtet worden sind. Interessante Zugaben zu diesem ganzen Thema bieten die vielen statistischen, graphischen Tafeln mit Beranschau-lichung der Entwicklung auf dem Wohnungsmarkt, dem Pypothekenmarkt und auf dem Gebiete der Baukoften. Erogdem diese letteren 1920 ungefähr ihren Sohepunkt erreichten, konnten die Bermieter bis zur Stunde ihre hohen Mietpreise ziemlich halten. Dennoch macht sich aber doch in allen schweizerischen Städten die wachsende Bauluft auch hier schon im Sinne allmählicher Stabili

sierung und Senkung geltend. Daß übrigens die Idee der "farbigen Stadt", der Flächenbemalung und der ornamentalen Behandlung ganzer Straßenzüge in äfthetischer Bereinheitlichung hier eine bedeutende Rolle spielt, ift begrußenswert im Sinne der Unterftutung des notleidenben Standes der bildenden Runftler. Die Siedelungen bestimmter Berufsgruppen mit ahnlichen Gintommens: verhältniffen find ebenso lehrreich wie die kommunalen Stiftungen, 3. B. die stadtzürcherische "für kinderreiche Familien". Recht anregend auch der "Wettbewerb für Mufterhäuser" an der Wasserwerkstraße, bestimmt als Hauptftud der tommenden Ausftellung "Das neue Seim" (April-Juni 1928). Daß die Ausstellung "Reue ichme-bische Holzbauten" in ideellem Zusammenhang mit der Sauptschau fteht, ift auch fur den nicht zweifelhaft, ber die besonders gunftigen Verhaltniffe des nordischen Reiches bezüglich der Holzbeschaffung genauer kennt. Hier sind dann in den Blanen recht feffelnde Lösungen für das Kapitel des praktischen, billigen Kleinhauses gefunden. Daß unsere Architekten von der in jahrhundertelanger übung erworbenen Holzbautechnif der Schweden nur Beftes lernen können, set noch dazugesagt. "Bch. Poft."

Richtlinien für die Vornahme der Jenerschan.

1. Allgemeines. Bet Durchführung ber Feuerschau foll der Anwesenbesitzer oder deffen Stellvertreter beigezogen werden. Der Feuerschauer darf sich laut "Schweiz. Kaminfeger-Ztg.", nicht mit bloßen Ungaben der Anwesenbesitzer begnügen, er soll deren Angaben auch durch Augenschein nachprüfen. Die Feuerschau foll fich nicht allein auf die Ramine und Feuerungsanlagen, sondern auch auf andere Gebäudeteile, wie Brandmauern, Saus- und Hofzufahrten, sowie auf Blitableiter, auf offentundige Mängel elettrischer Unlagen und Feuerloscheinrichtungen erftrecken. Auch auf die in Betrieben und in Lagerräumen oder sonstwie vorhandenen gefähr: lichen Stoffe, wie Benzin, Benzol, Spiritus, Betroleum, Bulver, Sprengftoffe usw. hat der Feuerschauer zu achten. Es ift scharf darauf zu achten, daß in Scheunen, Stallungen, Schuppen, Holglagern, Futter- und Dachboden und in ber Nahe leicht entzündlicher Stoffe und Fluffigfeiten nicht geraucht wird. An den Zugängen von Raumen mit größerer Brandgefahr foll durch deutliche Auf. schriften vor dem unvorsichtigen Gebrauch von offenem Licht und vor dem Rauchen gewarnt werden.

2. Umfassungen von Gebauden mit Feuer= ftätten. Feuerungsanlagen dürfen in der Regel nur in Gebäuden mit maffiven oder Steinfachwerkumfaffungen vorhanden fein.

Werden in Holzbauten Feuerungsanlagen vorgefunden, so ift dies in der Niederschrift über die Feuerschau zu vermerten, bamit die Baupolizeibehorde prufen fann, ob der Embau der Feuerungsanlage ausnahmsweise genehmigt wurde. Die vorschriftsmäßige und feuersichere Anlage solcher Feuerstätten ist mit ganz besonderer Sorg-

falt zu prüfen.

3. Dachung. Um das Eindringen von Funken in den Dachraum zu verhindern, müssen Dachlucken dicht schließen. Berbrochene Fenfterscheiben in Dachfenftern find zu beanstanden. Stroh und heu barf aus Zuglochern nicht herausragen. Bei Gebauden mit Schindels dachung dürfen die Holzschindeln nicht bis an das Kaminmauerwerk heranreichen. Die Ramine muffen vielmehr mit einer Einfassung aus unverbrennbaren Stoffen verseben sein.